Werk

Titel: C. Alhard von Drach, Der hessische Willkomm, ein Prachtpokal von 1571 im Schloss ...

Autor: K.

Ort: Berlin; Stuttgart

Jahr: 1892

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0015|log45

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Capitel spricht Wallé über das persönliche Verhältniss Gontard's zu Friedrich II., wobei er nachweist, dass der 1767 von Kaiser Joseph II. geadelte Architekt und kgl. preussische Hauptmann keineswegs das Schosskind des in Kunstsachen recht launenhaften Philosophen von Sanssouci gewesen ist, wie man wohl glaubt. Erst unter Friedrich Wilhelm II., der Gontard z. B. für die Einrichtung der Königskammern des Berliner Stadtschlosses und den Bau des Marmorpalais zu Potsdam heranzog, avancirte der Meister zum Major. Er starb auf einer Rückreise von Schlesien in Breslau am 23. September 1791. Als Anhang bietet die interessante Schrift eine kurz gefasste chronologische Uebersicht über Gontard's Wirken und eine Angabe seiner erhaltenen Originalzeichnungen. Eine eingehende Analyse der architektonischen Gestaltungsweise des Künstlers lag nicht in der Absicht des Verfassers; aber wer weiss nicht, dass in dieser Gestaltungsweise etwas von dem kräftigen malerischen Sinn der alten Meister der Renaissance fortlebte und dass er wie diese gern die Plastik in ausgedehnterer Weise für seine geschmackvollen Häuserschauseiten in Anspruch nahm? Sollte künftig Jemand eine umfassende Biographie Gontard's schreiben wollen, so wird er die Broschüre Wallé's als eine brauchbare, wichtige Vorarbeit zu würdigen wissen. *G. Galland.*

Kunstindustrie. Costüme.

Der hessische Willkomm, ein Prachtpokal von 1571 im Schloss zu Dessau. Beitrag zur Kunst- und Sittengeschichte des 16. Jahrhunderts von Dr. **C. Alhard von Drach**, Professor an der Universität Marburg. Mit 1 Lichtdrucktafel und 10 Illustrationen. Marburg, N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung, 1890. 4° SS. 32.

Es ist ein anmuthiges Stück Sittengeschichte und ein lehrreiches Stück Kunstgeschichte, das der Verfasser in dieser Abhandlung bietet. Die Geschichte des hessischen Willkomm in Dessau, eines Prachtstückes Nürnberger Goldschmiedekunst des 16. Jahrhunderts, wird auf Grund eines überaus reichen urkundlichen Materials erzählt. Wie Joachim Ernst von Anhalt bei seiner Rast in Cassel am 19. Februar 1571 mit dem Landgrafen Wilhelm IV. von Hessen im Primspiel eine Wettung von 1000 Thaler zur Herstellung eines Willkomm einging, wie er sie laut Spruch der kaiserlichen Schiedsrichter an Wilhelm verlor, wie dann dieser statt eines Willkomms zwei von ganz gleicher Gestalt herstellen liess und davon den einen dem neugeborenen Sohne des Joachim Ernst verehrte, das wird uns durch die Briefe der beiden Fürsten selbst mitgetheilt. Der Spruch über der den ganzen Becher umziehenden Darstellung des Wettspiels und des Schiedsgerichtes lautet: Fürst Joachim Ernst von Anhalt hat vom Landgraven Wilhelm zu Hessen das Pruniren (d. h. Primiren) gelernt, Und disen Wilkumb zu lehrgelt bezalt: actum Cassel am Neunzehenden tag February Anno 1571. Die Becher wurden 7. Juli 1571 verdingt und schon im November desselben Jahres abgeliefert. Der Mittelsmann war Wolff Mayr, selbst ein angesehener Goldschmied in Nürnberg, der ausführende Künstler aber, wie das Merkzeichen nachweist, Elias Leucker. Als Urheber des Entwurfs vermuthet der Verfasser Jost Amman. Elias Leucker wurde 1562